

Zeitschrift: Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten = Association Suisse des Professeurs d'Université
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten
Band: 11 (1985)
Heft: 2

Rubrik: Semesterberichte = Rapports semestriels

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Universität Basel

Dies academicus. Promotions honorifiques. Le Conseil d'Etat et l'Université rendent hommage au Professeur Niels K. Jerne et au Docteur Georges Köhler, tous deux prix Nobel. L'attrait de l'Université du 3ème Age et de l'Université populaire ne diminue pas. La fusion des "conférences académiques" de naguère et du cycle de conférences de la Fondation Goethe a fait ses preuves. La mise sur pied d'un institut d'informatique est prévue pour l'automne 1985. Le fonds universitaire du Recteur, qui vient d'être créé permet l'octroi rapide d'aides à l'enseignement et à la recherche. Changement dans la Curatelle, l'organe de surveillance de l'Université. Le Professeur Heinz Rupp quitte la présidence de la commission de coordination interuniversitaire.

Der dies academicus fand in der renovierten Martinskirche im üblichen Rahmen statt. Der neue Rektor, Prof. Wilhelm Hill, Ordinarius für Wirtschaftslehre der Unternehmung, hielt seine Rede über das Thema "Auf der Suche nach einem neuen Rationalitätsverständnis der Führung". Unter den Ehrenpromotionen (sie wurden erstmals wieder auch lateinisch begründet) fand die Verleihung des Dr. iur.h.c. an den zurückgetretenen verdienten Vorsteher des Erziehungsdepartements, Arnold Schneider, ein besonders freundliches Echo. Die theologische Fakultät ernannte den früheren Münsterpfarrer Werner Pfendsack und seinen noch amtierenden Kollegen Pfr. Werner Reiser in Würdigung ihrer Verdienste um Kirche und Predigt zu Ehrendoktoren, die medizinische Fakultät Prof. Franz Fankhauser für seine Einführung neuer Technologien in die Ophthalmologie. Dres. h.c. der phil-hist. Fakultät wurden der Pariser Romanist Pierre Brunel und der Kieler Nationalökonom Herbert Giersch. Die phil.-nat. Fakultät promovierte ehrenhalber Herrn Kurt Stocker in Würdigung seiner Arbeiten auf dem Gebiet der Schlangengiftenzyme und der Blutgerinnung.

Anlass zur Freude bot die Verleihung des Nobelpreises für Medizin und Physiologie 1984 an zwei der Universität verbundene Persönlichkeiten, Prof. Dr. Niels K. Jerne, Ehrendoktor 1981, und Dr. Georges Köhler, Ehrendozent der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, die beide am Basler Institut für Immunologie der Firma Hoffmann-La Roche wirkten. Regierungsrat und

Universität ehrten die Preisträger an einer eindrucklichen Feier in der Aula.

Die Oeffentlichkeitsarbeit der Universität, der in unserer Zeit der allgemeinen Verunsicherung wachsendes Gewicht zukommt, hat sich auf erfreuliche und effiziente Weise eingeschpielt. Die nun seit 5 Jahren bestehende Seniorenuniversität übt eine unverminderte Anziehungskraft aus (2300 Teilnehmer pro Semester), ebenso die Volkshochschule (z.Zt. ca. 12'000 Hörer). Beide Einrichtungen sind seit 1980 im "Zentrum für Erwachsenenbildung" organisatorisch zusammengefasst. Dass Prorektor Prof. Paul Kielholz, der dieses Frühjahr als Leiter der psychiatrischen Universitätsklinik zurücktritt, das Präsidium der Kommission für die Volkshochschulkurse übernimmt, unterstreicht die Bedeutung, die die Universität dieser Seite ihres Bildungsauftrages zumisst. Bewährt hat sich auch die Zusammenlegung der früheren "akademischen Vorträge", deren Besuch zurückgegangen war, mit den Vortragszyklen der Goethe-Stiftung zum sog. Universitätsforum. Es veranstaltete im WS eine 6-teilige interdisziplinäre Vortragsreihe zum Thema "Endzeit?", für die der Rektor und namhafte auswärtige Referenten gewonnen werden konnten und die auf breites Interesse stiess. Auch die zweisemestrige interdisziplinäre Ringvorlesung über "Probleme der Identität", die Prof. G. Benedetti innerhalb seines regulären Lehrangebotes "Psychohygiene" betreute, erwies, wie fruchtbar es sein kann, wenn eine Frage, die die Zeit bewegt, von verschiedenen Fachrichtungen her eingegrenzt und damit "entmythologisiert" wird.

Ein erster Schritt zur Aufholung des Rückstandes, in den Basel gegenüber den andern Schweizer Universitäten geraten war, erfolgte durch einen Regierungsrats-Beschluss, der auf Herbst 1985 die Schaffung eines Instituts für Informatik vorsieht. Das neue Institut soll dem Universitätsrechenzentrum angeschlossen werden.

Angesichts der unvermindert angespannten Finanzlage des Kantons kommt den zahlreichen bestehenden Stiftungen und Fonds zur Unterstützung von Lehre und Forschung grundlegende Bedeutung zu. Zu ihrer Ergänzung konnte neu ein "Universitätsfonds des Rektors" geschaffen werden. Das Stiftungsvermögen soll durch wiederkehrende

Sammelaktionen geäufnet werden, Stiftungszweck ist es, "die Aufgaben der Universität in Lehre und Forschung zu fördern und für die Vermittlung der Forschungsergebnisse nach aussen Sorge zu tragen". Gedacht ist vor allem daran, neuen Vorhaben Starthilfe zu gewähren und auftretenden Schwierigkeiten, "insbesondere in Härtefällen", gezielt zu begegnen. Das Rektorat, von dem die Anregung zu diesem Fonds ausging, bekommt damit Mittel zu rascherer Hilfeleistung, als sie ihm bisher möglich war, an die Hand.

Im Amt des Präsidenten der Kuratel, der Aufsichtsbehörde der Universität, fand ein Wechsel statt. Anstelle des zurückgetretenen Dr. H.P. Koechlin übernahm mit Dr. phil. K. Heusler wiederum ein Naturwissenschaftler dieses verantwortungsvolle Amt. Vorzeitig und damit überraschend erfolgte gegen Semesterende der Rücktritt von Prof. Heinz Rupp als Präsident der inneruniversitären Koordinationskommission. Er hatte dieses Stabsorgan des Erziehungsdepartementes seit dessen Gründung 1970 geleitet und mit Umsicht, Sachkenntnis und nie erlahmendem Einsatz zwischen dem Spardruck von oben und den Bedürfnissen der Universität vermittelt. Mehr und mehr war seine Kommission auch bei Strukturproblemen beigezogen worden. Seine Amtsführung hatte ihm Anerkennung und Respekt bei allen Beteiligten verschafft. Er wird nicht leicht zu ersetzen sein, zumal sich gewisse Verhärtungen abzuzeichnen scheinen.

Karl Pestalozzi

Universität Bern

Cours de formation et de formation continue pour les directeurs d'instituts. Création d'une institution interfacultaire d'écologie générale et d'un sentier d'enseignement sur le thème de la mort des forêts.

Une nouvelle convention entre le canton et l'Hôpital (cantonal) de l'Île a pour conséquence que le budget de l'Université peut être réduit. Conférence de presse des chercheurs de la Faculté de médecine et de médecine vétérinaire sur la nécessité de l'expérimentation animale. Danger que les décisions relatives à l'Université ne soient plus prises de point de vue académique, mais administratif ou du point de vue de l'économie d'entreprise.

Ausgezeichnete Dozenten und Forscher bewirtschaften, wie man weiss, die zu verwaltenden Kredite gelegentlich nicht genau nach den Vorstellungen spezialisierter Administratoren. Die Universitätsverwaltung gewährte Hilfe, indem sie in den letzten Jahren mehrmals entsprechende Aus- und Weiterbildungskurse anbot, die insbesondere für zukünftige oder noch nicht sehr erfahrene Institutsdirektoren gedacht waren. Offenbar erzielte man ermutigende Erfolge. Jedenfalls wurde durch Umfrage das Bedürfnis nach weiteren Kursen für Dozenten festgestellt, auch nach solchen über Planung und Gestaltung von Forschungsprojekten, Lehrveranstaltungen und Prüfungen. Eine einzige (kleine) Fakultät zeigte ein gewisses Interesse.

Das Kantonale Parlament hat im vergangenen Jahr mit grossem Mehr eine Motion betreffend Schaffung einer interfakultären Institution für Allgemeine Ökologie an der Universität angenommen, bezeichnenderweise ohne irgendwelche Sondermittel für diese neue Aufgabe zur Verfügung zu stellen. Die inneruniversitäre Initiantengruppe für diese Institution hat inzwischen im Bremgartenwald einen Lehrpfad zum Thema Waldsterben errichtet. Die Absicht sei, so wurde anlässlich der Eröffnung gesagt, die Bevölkerung "betroffen" zu machen. Althergebrachte Redewendungen wie "Suche nach den wirklichen und wahren Gründen" oder "sachgerechte Orientierung" wurden nicht gehört. Das Rektorat, von der Erziehungsdirektion mit der Bereitstellung der diesbezüglichen Grundlagen beauftragt, hat zur Beratung der Angelegenheit eine Kommission mit Ver-

tretern aus allen Fakultäten, dem Mittelbau und der Studentenschaft eingesetzt.

In der vergangenen Novembersession hat weiter das kantonale Parlament einem neuen Vertrag zwischen dem Kanton und dem Inselspital (Universitätsspital) zugestimmt. Danach werden neu Oberärzte und Assistenzärzte ohne leitende Funktion durch das Inselspital (bisher durch die Universität) angestellt. Gleichzeitig wurden alle Mitarbeiter an staatlichen Kliniken (Frauenspital, Psychiatrische Kliniken usw.), die vorher im Bestand der Universität verzeichnet gewesen waren, samt Stellen an die Gesundheitsdirektion übertragen. Durch diese Neukonzeption sinkt das Budget 1985 der Universität von Fr. 319,2 Mill. auf Fr. 261 Mill., während selbstverständlich die kantonalen Kosten für die allgemeine Gesundheitsversorgung entsprechend ansteigen.

Die Tessiner-Westschweizer Vereinigung gegen die Vivisektion hat bei der Berner Staatsanwaltschaft geklagt, weil Berner Forscher der medizinischen und der veterinärmedizinischen Fakultät "abscheuliche Experimente" beim Erproben von Biozement durchgeführt hätten. Die angeklagten Chirurgen antworteten nicht mit einer Gegenklage wegen Verleumdung, sondern veranstalteten eine Pressekonferenz, wo sie ihre Absichten und Tätigkeiten erläuterten. Die Forscher hätten die unabdingbare Notwendigkeit solcher Tierversuche einleuchtend dargelegt, stand in einer angesehenen Tageszeitung, erwartungsgemäss mit dem ohne Begründung hingeworfenen Schlussvermerk: "Ein gewisses Unbehagen, geschätzte Wissenschaftler, bleibt aber trotzdem".

Das, was in den hier mitgeteilten Ereignissen als gemeinsames Merkmal aufleuchtet, hat Herr Dr. Kohler, Vorsteher der Abteilung Hochschulwesen der bernischen Erziehungsdirektion, im Rahmen eines Vortrages in die Worte gekleidet: "Die Universitäten werden es zulassen müssen, dass sie nicht mehr darüber entscheiden können, was zu tun sei und was nicht". Nach seiner Ueberzeugung wird die Universität der Zukunft eine Institution sein, in der durch vermehrten Einfluss der Politiker und der Profis der Hochschuladministration akademische durch unternehmerische und betriebs-

wirtschaftliche Haltungen und Entscheidungsverfahren abgelöst werden.

Willy Mosimann

Université de Fribourg

Die Zahl der Studenten hat um 4,71% zugenommen, was zum Teil auf die geringere Zahl von Abgängen zurückzuführen ist. Das interdisziplinäre und zweisprachige Institut für Föderalismus hat seine Tätigkeit aufgenommen. Abweisung einer Strafklage von Gegnern der Vivisektion gegen einen Physiologieprofessor, seine Mitarbeiter und gegen den Rektor. Mit der Universität Tübingen ist ein Abkommen über eine Zusammenarbeit zustande gekommen. An den dem Baurecht gewidmeten Tagen haben sich über 1600 Teilnehmer eingefunden.

Au début du semestre d'hiver 1984/1985, l'Université de Fribourg a compté 5'376 étudiants (4'968 étudiants immatriculés, 278 auditeurs réguliers et 130 auditeurs libres). L'augmentation par rapport au semestre d'hiver précédent est de 242 étudiants, soit 4,71%. Elle concerne uniquement les étudiants immatriculés (plus 276), le nombre des auditeurs ayant baissé de 34 unités. L'examen de la statistique des étudiants montre que l'augmentation de l'effectif provient plutôt d'une baisse du nombre des départs, une conséquence notamment de l'augmentation de la durée des études pour l'obtention du diplôme d'enseignement secondaire et des grandes volées de débutants en 1983 et 1984.

A la suite du contrat passé entre la Fondation pour la collaboration confédérale et l'Université de Fribourg, l'Institut du fédéralisme a entrepris ses activités depuis l'automne 1984. Le but de l'Institut est la recherche scientifique et interdisciplinaire, ainsi que l'encouragement de l'enseignement dans le domaine du fédéralisme et du droit cantonal. L'Institut est bilingue. Il est ouvert à l'interdisciplinarité et veille à collaborer avec d'autres universités, en Suisse et à l'étranger, notamment avec l'Uni-

versité de Neuchâtel. L'Institut a notamment les tâches suivantes: approfondissement des questions fondamentales du fédéralisme, ses significations nationales et internationales, ainsi que ses significations juridiques, historiques, culturelles, politiques et économiques; diffusion des connaissances acquises grâce à des publications et aux médias; organisation de colloques et de séminaires. L'Institut a été mandaté par la Conférence des Directeurs de Justice et Police de gérer un Centre de documentation sur le droit cantonal, Centre qui sera opérationnel à partir du 1er janvier 1986.

Le 13 février 1985, M. André Piller, Juge d'instruction de l'arrondissement de la Sarine, a conclu par un non-lieu l'enquête provoquée par la plainte pénale déposée par l'Association tessinoise-romande antivivisectionniste contre un professeur de physiologie et son équipe et contre le Recteur. La décision précitée a relevé que la plainte de l'ATRA dénotait clairement un caractère propagandiste, voire fanatique. Notons qu'un groupe de réflexion pluridisciplinaire analyse les aspects moraux, philosophiques, scientifiques et autres posés par l'expérimentation animale.

Durant le semestre d'hiver 1984/1985, l'Université de Fribourg a conclu un accord de coopération scientifique avec l'Université de Tübingen. Cet accord, en instance de ratification devant le Conseil d'Etat, concerne plus particulièrement les sciences juridiques, tout en restant ouvert à d'autres disciplines.

Depuis 1975, l'Université de Fribourg accueille tous les deux ans des juristes et des praticiens de la construction. Ces journées "du droit de la construction" connaissent un grand succès. Les sixièmes journées 1985, qui ont eu lieu en allemand les 12 et 13 mars et en français les 14 et 15 mars ont réuni quelque 1'600 participants - juristes et non juristes - qu'intéressent les problèmes de la construction (juges, avocats, entrepreneurs, architectes, ingénieurs, assureurs, banquiers, etc.). La direction est assurée par M. le Professeur Peter Gauch pour le programme en allemand et par M. le Professeur Pierre Tercier pour la partie de langue française.

Université de Genève

Zehn Jahre Mitarbeit an der Universitätsverwaltung.
Das Rektorat erarbeitet einen Entwicklungsplan für die
90er Jahre. Vertrag zwischen der Stadt Genf und der Uni-
versität über die Informatisation der Bibliotheken.
Der Grosse Rat bewilligt einen Studienkredit für den Bau
der Universität III.
Zusammenarbeit mit einer Universität in Kolumbien.
Koloquien und Konferenzen. Verleihung des Balzan-Preises
an Professor Jean Starobinski.

L'Université de Genève a fêté cette année la dixième anni-
versaire de la participation des différents corps à la
gestion de l'Université. Malheureusement il a fallu con-
stater que lors des élections des organes universitaires de
cet hiver la participation a été très faible. Dans certains
cas, certains corps n'ont pas présenté de candidats et ne
seront donc pas représentés.

Les difficultés conjoncturelles auxquelles sont et seront
confrontées les Universités ont amené le Rectorat à élaborer
une réflexion prospective sur l'Université des années nonante.
Ce document sera rédigé à partir d'une consultation des
facultés, écoles et centres interfacultaires qui a été effectuée
au cours de cet hiver. Cette réflexion prospective devrait
faciliter l'élaboration des plans quadriennaux futurs. On
relèvera à ce propos que le nombre des étudiants s'élevait
au 31 décembre à 11'020, soit un accroissement de 2,1 % par
rapport à l'année précédente et de 58 % par rapport à 1974.

Une convention portant sur l'informatisation des bibliothèques
a été signée en novembre entre la Ville de Genève et l'Uni-
versité. Grâce à cette convention, les bibliothèques scienti-
fiques de Genève se trouvent désormais liées, par l'inter-
médiaire de l'Université, au système d'informatisation des
bibliothèques universitaires de Suisse romande (REBUS-R). Le
Grand Conseil a voté un crédit d'étude de 3,5 millions pour
la construction d'Uni III sur le terrain de l'ancien palais
des expositions. Les travaux pour l'extension de la Cité uni-
versitaire ont commencé cet hiver. Ils permettront d'accroître
de 180 chambres la capacité de la Cité.

Sous l'égide de la Direction de la coopération au développement et de l'aide humanitaire (DDA-DFAE), les professeurs Michel Dela-loye et Jean-Jacques Wagner, de la Section des sciences de la Terre de l'Université de Genève ont mis en place un programme de développement et d'aide à l'enseignement avec l'Université de Valle à Cali (Colombie). Les domaines de collaboration sont d'une part l'une des branches principales de la géophysique dénommée géomagnétisme et d'autre part un domaine à cheval entre les sciences de la terre et la chimie, soit l'application des rayons X à l'analyse des composés chimiques et des minéraux.

Parmi les différents colloques et conférences on signalera en particulier deux journées de réflexion organisées par le Conseil académique, l'une sur l'évolution de l'informatique à l'Université et l'autre sur l'éthique médicale. Pour sa part, la Faculté de Droit organise en avril un colloque sur les aspects juridiques du commerce international des oeuvres d'art.

Le prix Balzan 1984 d'histoire et de littérature a été décerné le 18 septembre au Professeur Jean Starobinski, de la Faculté des Lettres de l'Université de Genève. Il lui a été attribué par son apport fondamental à la connaissance de la culture française et européenne.

Adalberto Giovannini

Ecole polytechnique fédérale de Lausanne

Offizielle Einweihung der ersten Bauetappe in Ecublens.
 Änderungen im Lehrkörper.
 Die Zahl der Studierenden hat gegenüber dem Vorjahr um 10% zugenommen und erreicht bald 3'000. Grosser Ansturm auf das Fach Informatik.
 Einrichtung eines Ateliers zur Erforschung der Sonnenenergie.
 Ausbildungskurs für Verantwortliche der Energie- und Elektrizitätswirtschaft aus afrikanischen Ländern.
 Schweizerische Tagung für Werkstoff-Fachleute. Die ETHL beteiligt sich an der Ausstellung "Habitat et Jardin 85".
 Empfang einer Delegation von Repräsentanten des Kantons Jura.
 Französisch-schweizerisches Treffen über Kollektoren.
 Das "forum EPFL" organisiert wiederum eine Begegnung zwischen Industriellen und Studenten.
 Einweihung eines Kavitationstunnels am Institut für Wasserkraftmaschinen und Mechanik flüssiger Körper.

Le 19 octobre 1984, le drapeau flottait sur l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne, à Ecublens. En effet, on y célébrait l'inauguration officielle de la première étape de cette nouvelle réalisation, dont les travaux avaient débuté en 1973. Cet achèvement a été marqué par des allocutions, notamment, du Conseiller fédéral Alphons Egli, chef du Département fédéral de l'intérieur, de M. Edouard Debétaz, président du Conseil des Etats, du professeur Maurice Cosandey, président du Conseil des EPF, et du professeur Bernard Vittoz, président de l'EPFL. De nombreuses personnalités des milieux politiques, universitaires et industriels suisses participaient à cette manifestation.

Corps enseignant: des mouvements et des réflexions

Durant ce semestre, le Conseil fédéral a attribué le titre de professeur à Messieurs:

- Philippe Martin (adjoint scientifique et chargé de cours à l'Institut de physique théorique du Département de physique)
- René Monod (adjoint scientifique et chargé de cours au Laboratoire de physique expérimentale, Département de physique)
- Jacques Zahnd (adjoint scientifique et chargé de cours au Département d'électricité)
- Martin Hasler (adjoint scientifique et chargé de cours au Département d'électricité)
- René Vittone (adjoint scientifique et chargé de cours au Département d'architecture).

Le vendredi 14 décembre 1984, les professeurs Franz K. Reinhart et Francis Troyon ont présenté leur leçon inaugurale en parlant successivement de l'optoélectronique et de la physique des plasmas, deux technologies du futur.

Quant au professeur Michel Del Pedro, directeur du Laboratoire de mécanique appliquée, il a été élu président de la Conférence des chefs de départements (CCD), fonction dans laquelle il remplace le professeur Jacques Barman.

Enfin, la majorité des maîtres de l'EPFL s'est retrouvée les 7, 8 et 9 mars 1985 pour les traditionnelles Journées scientifiques et pédagogiques dont les thèmes, cette année, étaient la conception et l'enseignement assistés par ordinateur (EAO/CAO).

Quelques facettes de la formation

Le 19 octobre 1984, l'EPFL accueillait près de 900 nouveaux étudiants. L'effectif total de l'Ecole atteint ainsi près de 3'000 étudiants, soit une augmentation de 10 % par rapport à l'année précédente. Cette rentrée 84 a été marquée par un véritable "rush" sur l'informatique: 148 jeunes ont débuté leurs études dans cette voie de formation qui, pour la première fois, s'étendra sur une durée de quatre ans (cycle complet des études à l'EPFL). A relever que l'ensemble des étudiants en informatique à l'EPFL a passé de 73 en 1983 à 354 en octobre 1984. A la fin du cursus universitaire, c'est 233 diplômes que le président de l'EPFL, le professeur Bernard Vittoz, a remis aux ingénieurs et mathématiciens en janvier 1985. A cette occasion, le président de l'EPFL a rappelé que 42 thèses de doctorat ont été présentées avec succès en 1984 et 190 certificats ou attestations décernés aux participants de cours postgrades. Parmi ceux-ci mentionnons l'informatique technique et l'énergie.

Dans ce dernier domaine, rappelons qu'à fin septembre 1984, le groupe de recherche sur l'énergie solaire, dirigé par le professeur André Faist, a organisé, à Sierre, un atelier solaire destiné aux praticiens, architectes et ingénieurs ayant déjà abordé les problèmes relatifs à l'architecture solaire ou désireux d'élargir leurs connaissances dans ce domaine.

Mentionnons encore que l'Institut de développement économique

(IDE) de la Banque mondiale, en collaboration avec le Département fédéral des affaires étrangères (Coopération au développement) a organisé un cours de formation sur les projets d'énergie et d'électricité pour les pays africains: la mise en oeuvre de ce programme a été confiée à l'EPFL. Ce cours, qui a réuni du 7 janvier au 23 février 1985 une quarantaine de participants africains, avait pour but d'améliorer les connaissances des responsables des compagnies d'électricité, ainsi que des ministères compétents dans la préparation, la formation et la réalisation de projets énergétiques et la gestion des entreprises. Dans une deuxième phase, il devrait permettre à l'Ecole supérieure interafricaine d'électricité (ESIE) à Bingerville (Côte d'Ivoire), d'organiser elle même son programme de formation.

Ouvertures et collaborations

Ce semestre a vu l'EPFL accueillir les Journées suisses des matériaux les 4 et 5 mars 1985. Le thème de cette manifestation était l'application des méthodes instrumentales avancées à l'étude des matériaux. Le but de telle rencontre est de promouvoir les contacts entre les ingénieurs et les chercheurs en matériaux de l'industrie et des hautes écoles et de les informer sur les développements scientifiques et techniques les plus récents dans le domaine.

Dans le cadre de l'exposition "Habitat et Jardin 85" qui s'est déroulée au Palais de Beaulieu à Lausanne à la fin du mois de février, l'EPFL a patronné et animé une journée d'étude sur l'homme et son confort face aux énergies. L'Ecole était aussi présente dans l'exposition elle-même par un stand sur "les serres habitables". En février toujours, l'EPFL a reçu une imposante délégation de la République et Canton du Jura composée de membres du Parlement, du Gouvernement, ainsi que de représentants du Jura au Conseil national et au Conseil des Etats. Cette visite a permis une meilleure connaissance des besoins réciproques; elle trouvera une suite dans la participation de l'EPFL à l'exposition "Expo-Ajoie" à Porrentruy et par la mise sur pied de trois rencontres entre les membres de l'EPFL et les milieux économiques et industriels

du Canton du Jura.

Dans le domaine des relations avec l'extérieur, le Service de prospective et recherche de l'Ecole, en collaboration avec la Fondation scientifique de Lyon et du sud-est de la France, a organisé une rencontre franco-suisse sur les capteurs. Par ailleurs, les étudiants ont réussi pour la deuxième année consécutive, le "forum EPFL", rencontre entre industriels et étudiants; ce forum est dû à l'initiative de la récente "Junior Entreprise" récemment créée. Cette manifestation a pour objectif d'établir des liens directs entre les industries et les milieux estudiantins et propose également aux futurs diplômés des entretiens personnels avec les entreprises.

Pour terminer, rappelons que c'est le 8 février 1985 que s'est déroulée l'inauguration du tunnel de cavitation de l'Institut de machines hydrauliques et de mécanique des fluides, dirigé par le professeur Ugo Mocafico. Cette nouvelle installation de pointe, destinée à mieux comprendre les phénomènes de la cavitation qui peut provoquer des dégâts considérables dans les pompes, les installations hydro-électriques ou les hélices de bateau, par exemple, a été présentée par le professeur Pierre Henry. Le professeur Inge Rhyning a quant à lui défini le programme de recherche lié au nouveau tunnel de cavitation.

Jacques Barman

Universität de Lausanne

Würdigung des verstorbenen Vizerektors der Universität
Professor Georges Leresche.
Die Universität bemüht sich um die öffentliche Fortbildung,
wie es ihr Gesetz vorschreibt. In diesem Rahmen hatten die
Veranstaltungen der Juristischen und der Naturwissenschaft-
lichen Fakultät und ein interfakultärer Kurs über die Mode
grossen Erfolg. Der Sammelband mit den Referaten der voran-
gegangenen Vortragsreihe war sofort vergriffen.
Die Zusammenarbeit mit der Universität Niamey (Niger) wird
fortgesetzt.

L'Université de Lausanne a déploré la perte de son Vice-Recteur,
le professeur Georges Leresche, emporté par la maladie en janvier
1985.

Né le 21 janvier 1926, le professeur Leresche fut professeur
aux Gymnases de Neuchâtel puis de Lausanne, avant d'assumer en
Faculté des sciences sociales et politiques l'enseignement des
méthodes mathématiques pour les sciences humaines. Vice-Doyen
de sa Faculté, vice-président et Président du Sénat, il accepta
encore la charge de Vice-Recteur dans l'équipe présidée par
le professeur André Delessert. Dans toutes ses fonctions, il
impressionna ses interlocuteurs et ses collègues par la sagesse
et la prudence de ses conseils et de ses actions. Dévoué et
coopératif, il fit partie du Comité de l'association des pro-
fesseurs de l'Université de Lausanne. La peine véritable que
son brusque décès a causée à de nombreux enseignants témoigne
de l'amitié qu'il s'était attirée auprès de nous. Cheville
ouvrière d'importantes recherches en statistiques à propos des
réussites et des échecs scolaires, il laisse également les
bases d'une oeuvre collective importante qui sera publiée dans
ce domaine. A chacun, le souvenir de M. Leresche demeurera
précieux, exemplaire à plus d'un titre.

Avant sa disparition, M. Leresche avait encore collaboré à
l'établissement d'un plan de développement global, mis au point
par le Rectorat pour l'ensemble de l'Université en considération
des quatres prochaines années. Il ne s'agit pas seulement d'une
juxtaposition des voeux émis par les Facultés, mais d'une
véritable synthèse des ambitions de l'Université conçue comme
un tout.

Le Sénat s'est penché sur les affaires ordinaires du budget et des comptes. Cependant, il a également abordé des horizons nouveaux. A l'initiative du professeur Bergmann, qui le préside, le corps des professeurs a décidé d'examiner en détail les questions que suscite la formation continue à l'Université. La Loi sur l'Université de Lausanne impose à notre Alma Mater un rôle actif dans ce domaine. La société vaudoise le demande aussi avec force. Le capital de savoir et de pédagogie accumulé dans nos hautes écoles doit bénéficier aux milieux professionnels qui éprouvent le besoin de mettre à jour leurs connaissances et de se retremper dans l'atmosphère studieuse des salles de cours pour un jour, une semaine, voire plusieurs semaines parfois.

La Faculté de droit a ainsi organisé des journées de formation continue couronnées d'un remarquable succès. Six cents personnes ont pu suivre des exposés consacrés à la nouvelle Loi fédérale sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger (une centaine d'intéressés n'avaient pu être admis, faute de place), en octobre 1984, tandis que plus de trois cents auditeurs ont suivi une Journée sur le Leasing industriel, commercial et immobilier en mars 1985. Un public fourni fréquenta une séance consacrée au droit de recours dans les assurances sociales.

Un cours général public, mis sur pied par la Faculté des sciences, a permis au public de s'initier aux arcanes de la théorie informatique, tandis que le cours interfacultaire du Centre-ville regroupait une douzaine de conférenciers autour du thème de la Mode. Le livre contenant les exposés du cycle précédent sur l'Homme et la Ville a connu un succès étonnant, puisqu'il était pratiquement épuisé dès la fin du délai de souscription!

Pour conclure, on signalera que la coopération avec l'Afrique se poursuit heureusement. Les géographes apportent un soutien suivi à l'enseignement dispensé par l'Université de Niamey a Niger, alors qu'un professeur de l'Institut de pharmacie a obtenu de beaux succès dans l'extraction des principes actifs de plantes traditionnellement connues des Africains pour lutter contre la bilharziose.

François Dessemontet

Universität de Neuchâtel

Die Universität begeht das Jubiläum ihres 75-jährigen Bestehens. Ehrenpromotionen. Erstmalige feierliche Ueberreichung der Diplome an die Lizentiaten. Die Zahl der Studierenden ist leicht angestiegen, bei den Erstsemestrigen übertrifft die der weiblichen die der männlichen.

Trotz der finanziellen Schwierigkeiten des Kantons ist das Budget der Universität erhöht worden.

Ehrung von Professor Louis-Edouard Roulet durch eine Festschrift und Abschiedsvorlesung von Professor Jacques Tréheux.

Die Universität bietet den Abschlussklassen der Maturitätsschulen in der Region zusätzliche Informationsmöglichkeiten an.

Schaffung eines Informationszentrums der Universität.

Einweihung des Instituts für ökonomische und regionale Forschung (IRER). Der Forschungsbericht 1984 der Universität ist erschienen.

Le 15 octobre 1909, un décret du Grand Conseil transformait l'Académie de Neuchâtel en Université. Le 75ème anniversaire de celle-ci a donc été fêté à l'occasion du Dies academicus tenu à la Cité Universitaire le 3 novembre 1984. Après avoir relaté les événements importants qui ont marqué sa première année de rectorat, le professeur Jean Guinand a laissé à son collègue l'historien L.-E. Roulet le soin de retracer l'histoire de l'Académie puis de l'Université.

Ce jour-là, deux doctorats honoris causa ont été remis: l'un à M. Maurice de Gandillac, professeur émérite de philosophie à l'Université de Paris I, l'autre à M. Hans Diggelmann, l'homme qui a introduit les premiers transistors dans la fabrication industrielle en Suisse et qui a ainsi favorisé l'enseignement de la micro-technique à Neuchâtel.

Deux autres événements ont eu pour but de célébrer l'anniversaire de l'Université. Un grand bal, le soir du Dies, a réuni les amis de l'institution. La veille, et pour la première fois, une cérémonie de remise des diplômes a rassemblé une large majorité des licenciés de l'année écoulée. Le recteur a donné le ton de cette première; le chef du Département de l'Instruction Publique du canton, Jean Cavadini, a décrit la situation de l'emploi pour les nouveaux diplômés dans leurs différentes spécialités, et il a défini le rôle de l'Université dans cette situation.

Le nombre des étudiants a légèrement augmenté: il atteint les 2118. Dans la rentrée de cette année on constate que les nouvelles étudiantes dépassent les nouveaux: elles en constituent le 51,7% (293 contre 274), alors qu'elles ne représentent encore que le 43% du total. Le domaine à majorité encore largement masculine est celui des Sciences (75%): mais la domination commence d'y être entamée, en particulier dans le secteur de la biologie. Sur l'ensemble, 285 étudiants sont de nationalité étrangère et 787 sont des confédérés non-neuchâtelois.

Le budget destiné à permettre à l'Université d'exister et de fonctionner - et, si possible, de se développer - a encore été accru, malgré des difficultés économiques que connaît le canton: l'Etat voit sa part augmenter d'un demi-million de francs par rapport au budget antérieur. Il a fallu toutefois faire des économies: mais elle ne toucheront pas à l'essentiel. Deux enseignants ont été particulièrement honorés dans le courant de ce semestre:

Le professeur Louis-Edouard Roulet a reçu des mains du recteur lors d'une cérémonie présidée par le doyen Centlivres, un recueil de Mélanges intitulé "Cinq Siècles de relations franco-suisse": on a voulu par là rendre hommage au fondateur et principal animateur du Centre d'études historiques sur les relations franco-suisse, créé en 1975.

Une leçon d'adieux a permis au professeur Jacques Tréheux (archéologie et histoire ancienne) d'entendre d'abord les remerciements que lui adressaient la Faculté des Lettres et ses étudiants, puis de s'exprimer une dernière fois dans la chaire à laquelle il est resté fidèle jusqu'à sa retraite.

Comme l'an dernier, le recteur et le secrétaire général ont rendu visite aux classes des Gymnases et Ecoles supérieures de commerce du Canton et des régions avoisinantes des cantons du Jura et de Berne, afin d'informer leurs élèves des possibilités offertes par l'Université de Neuchâtel. Ensuite - et c'était une nouveauté -, les gymnasiens ont été invités à assister à certains cours dans les Facultés qui les intéressaient. Enfin ils ont été reçus dans le cadre de l'Université puis des Facultés, pour

une journée officielle d'information (20 février).

Pour servir l'ensemble des Facultés et des Instituts, un Centre d'informatique est né du Centre de calcul, sous la responsabilité du professeur P.-J. Erard.

Le 24 janvier a vu l'inauguration, par une journée d'étude, de l'Institut de Recherches Economiques et Régionales (IRER) qui donne au Groupe d'études économiques une structure solide et des moyens accrus (Professeurs D. Maillat et C. Jeanrenaud).

Le rectorat a fait paraître une utile fascicule "Domaines et sujets de recherches 1984" qui indique pour chaque chercheur de l'Université les pistes sur lesquelles il est engagé. Il met à jour un pareil inventaire publié en 1979.

Pierre-Luigi Dubied

Hochschule St. Gallen

La Haute Ecole a intensifié ses relations publiques en égard au programme de constructions supplémentaires qui doit résorber le besoin en locaux. Le Conseil cantonal a approuvé le projet sur lequel le peuple votera en automne 1985. Leçon d'adieu du Professeur Hans Ulrich, titulaire de la chaire d'économie d'entreprise. Mise au concours et pourvue d'autres chaires. La Haute Ecole est chargée par le nombre accru d'examens. Cours calme du semestre.

Wie schon im Vorjahr ist die HSG auch in diesem Winter vermehrt an die Oeffentlichkeit getreten, und zwar im Hinblick auf den geplanten Ergänzungsbau. In der Tat platzt das schöne, für seine "Kunst am Bau" berühmte Gebäude, das vor mehr als 20 Jahren für 900 Studenten fertiggestellt worden war, beim heutigen Andrang von gegen 2400 Studierenden aus allen Nähten. Die grösste Raumnot zeigt sich im Bereich der Bibliothek und der Informatik. Ferner fehlen ein grosser Hörsaal und Seminarräume. Für das 31,6 Millionen-Projekt (Ergänzungsbau und Umbau) hat der St. Galler Kantonsrat Ende Februar Eintreten beschlossen.

Die Abstimmung des St. Galler Volkes über diese Vorlage (5,4 Mio Fr. Stadt St. Gallen, 12,7 Mio Fr. Kanton St. Gallen, 13,5 Mio Fr. Bund) wird voraussichtlich im Herbst 1985 stattfinden.

Gezielte kritische Fragen von politischer Seite haben der Hochschulleitung Gelegenheit geboten, die Bescheidenheit des Projektes und die Effizienz des Lehr- und Forschungsbetriebes an der HSG öffentlich unter Beweis zu stellen. Dass von den derzeit 65 vollamtlichen Dozenten nur deren 18 Verwaltungsratsmandate innehaben, dass Verwaltungsratsmandate in massvollem Rahmen mit Blick auf den Praxisbezug erwünscht sind, dass 10 Kollegen im Senat und dass gegenwärtig nur 23% der Studierenden Ausländer sind, dass die Anmietung von Räumlichkeiten in Geschäftsvierteln der Stadt erheblich teurer zu stehen käme, dass die unterirdischen Parkplätze bewirtschaftet werden, all dies galt es einigen skeptischen Kantonsräten klarzumachen. Das im übrigen wohlwollende Echo in der Öffentlichkeit bestärkt jedoch die Hochschulbehörden und die Professorenschaft in ihrer Zuversicht auf breite Zustimmung im St. Galler Volk. Im November 84 hat sich ein Goodwill-Komitee konstituiert.

Nach über dreissigjähriger erfolgreicher Lehrtätigkeit ist Prof. Dr. Hans Ulrich, Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre, auf Ende dieses Semesters in den Ruhestand getreten. Seine Abschiedsvorlesung, ein überzeugendes Plädoyer für ganzheitliches Denken, wurde zu einem denkwürdigen Anlass vor einem grossen Publikum. Als Hans Ulrichs Nachfolger ist Prof. Dr. Knut Bleicher berufen worden. Für die neu geschaffene Professur für Wirtschaftsinformatik ist auf den 1. April 1985 Prof. Dr. Ludwig Nastansky gewählt worden. Für drei ausgeschriebene Professuren an der Juristischen Abteilung laufen zur Zeit die Berufungsverfahren, eine ebenfalls neue Professur für Wirtschaftsethik wird erstmals ausgeschrieben (Bewerbungsschluss am 30. September 1985).

Eine Sorge für Dozenten, Studenten und Verwaltung ist die von unserer Studienordnung gebotene Prüfungsflut. Die Prüfungsfälle

im Herbst 1984 haben die Zahl von 500 deutlich überschritten. Die als numerus clausus für Ausländer wirkende Zulassungsprüfung musste allein mit 219 angetretenen Kandidaten rechnen. Davon mussten, um das gebotene Limit an ausländischen Studierenden an der HSG einzuhalten, 138 abgewiesen werden.

Im übrigen hat jedoch ein trotz Raumnot ruhiges Semester nach intensiver Vorlesungs- und Seminartätigkeit und bei traditioneller Berücksichtigung der Interessen zahlreicher Hörer aus der Öffentlichkeit seinen geplanten Abschluss gefunden.

Gustav Siebenmann

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

L'Ecole Polytechnique Fédérale de Zurich se débat contre le plafond des emplois tout en affrontant des tâches nouvelles. Dans sa politique scientifique, le Conseil Suisse des Ecoles Polytechniques fixe des priorités pour la distribution de ressources.

La nouvelle direction de l'école se présente comme conseil de quatre personnes, fondée sur le principe de la collegialité. La compagnie Hayek conduit une étude d'optimisation dans le domaine du Conseil des Ecoles Polytechniques.

In seiner Rektoratsrede am ETH-Tag hat Prof. von Gunten über die "Technik - Quelle von Unbehagen" gesprochen. Er hält fest, dass es uns mit Verstand allein nicht gelingt, an den durch das Unbehagen geäußerten Sorgen Anteil zu nehmen und ihnen zu begegnen. Dazu bedarf es der Gabe der Vernunft, also der Wahrnehmung eines Ganzen, und zwar so, dass vernünftiges Denken und Handeln von übergreifenden Wertvorstellungen bestimmt und geleitet wird.

Ueber Entwicklungen von besonderer Tragweite für die ETHZ hat Präsident Ursprung von der ständerätlichen Kommission für Wissenschaft und Forschung referiert. Die Studentenzahlen haben seit Einführung des Personalstopps um über ein Viertel zugenommen, zugleich wurden neue Institute und auch Abtei-

lungen gegründet. Erforderlich waren deshalb Rationalisierungs-massnahmen, Kontingentierung der Kosten z.B. bei Lehraufträgen, vermehrte Projektfinanzierung anstelle ordentlicher Kredite, Umverteilung von Personalstellen, Verzicht auf die Fortführung bestehender Tätigkeiten z.B. durch Nicht-Wiederbesetzung von 16 Professuren und auch die Schliessung von Instituten.

Anzustreben ist eine noch intensivere Zusammenarbeit mit der Industrie, wobei Umfang und Richtung durchaus noch weiterer Diskussion bedürfen. So könnte die Hochschule zur Förderung der Maschinen- und Elektroindustrie dadurch beitragen, dass sie vermehrt Doktoranden in den Ingenieurfächern ausbildet.

Unaufhaltsam wird auch die zunehmende Computerisierung der ganzen Hochschule sein, und sie wird einen grossen Einsatz an Personal und vor allem an Finanzmitteln erfordern. Trotz vieler bedenklicher Anzeichen ist im Vertrauen auf die eigene Leistungsfähigkeit immer noch ein massvoller Optimismus am Platz.

Die Wissenschaftspolitik des Schweizerischen Schulrates wurde programmatisch formuliert veröffentlicht. Ausgehend von allgemeinen Postulaten führt sie u.a. zu einer Prioritätenreihung für die Vergabe der Mittel, ein Punkt, der natürlich auch zu Diskussionen innerhalb der Schule führt.

Zum 1. Oktober 84 hat der Bundesrat die Mitglieder der neuen Schulleitung der ETHZ gewählt. Damit ist ein länger dauerndes Bemühen zur Neuregelung der Leitungsfunktionen zum Abschluss gekommen. Prof. Dr. H. Ursprung ist, wie bisher, Präsident der neuen, nun vierköpfigen Schulleitung. Diese ist als Kollegialbehörde konzipiert. Zu ihr gehören ausserdem der Rektor, Prof. Dr. H. von Gunten für den Bereich Lehre, Prof. Dr. E. Freitag als Vizepräsident der Verwaltung und Prof. Dr. E. Widmer als Vizepräsident der Planung und Entwicklung, Prorektoren sind Prof. Dr. Chr. Wehrli und Prof. Dr. K. Dressler, zuständig für Diplomstudien bzw. für Weiterbildung.

Eine Optimierungsstudie der Firma Hayek über den Bereich des Schweizerischen Schulrates soll bis Sommer 1985 abgeschlossen sein. Drei Fragen sind dabei zu beantworten: Werden die im Schulratsbereich wahrgenommenen Aufgaben effizient erfüllt? Sind alle heutigen Tätigkeiten des Schulratsbereiches not-

wendig? Gibt es Aufgaben, die dem Schulratsbereich übertragen werden sollen und jetzt nicht erfüllt werden?

Der Schulrat hat, nach Diskussionen über die Studiendauer, eine Arbeitsgruppe "Graduate School" eingesetzt. Geprüft werden soll die Notwendigkeit und die Möglichkeit, wie ein Nachdiplomstudium - etwa in der Form einer Graduate School - strukturiert werden könnte.

Das Mikrobiologische Institut hat neue Räume bezogen und feiert damit nachträglich sein 20-jähriges Bestehen. Das Milchtechnische Institut, heute Teil des Instituts für Lebensmittelwissenschaft, blickt auf 50 Jahre erfolgreiches Wirken zurück.

Gerhard Schweitzer

Universität Zürich

La Sénat académique décide à une grande majorité la réintroduction d'une "constitution estudiantine". Les groupements estudiantins d'extrême gauche et d'extrême droite refusent le projet. Léger accroissement du nombre d'étudiants. Les retraits prévisibles de professeurs jusqu'à l'an 2000 créeront une véritable crise de succession. Journée des portes ouvertes à l'Université Zürich-Irchel. Prestations académiques.

An der Universität Zürich soll wieder eine "verfasste Studentenschaft" entstehen, nachdem ihre Vorgängerin 1978 aufgehoben worden war. Das beschloss der Akademische Senat mit grosser Mehrheit an seiner Sitzung vom 25. Januar.

Vorgesehen ist die Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft, der alle Immatrikulierten automatisch und obligatorisch angehören. Sie wird die bereits bestehenden studentischen Dienstleistungen übernehmen und kann auch eine pluralistisch redigierte Zeitung herausgeben, ihre Kompetenzen müssen aber auf universitäre Belange beschränkt bleiben.

Ein Studentenrat von 70 Mitgliedern, nach dem Proporz teils

fakultätsweise, teils durch Fachgruppen gewählt, wird die Gesamtheit der Studierenden vertreten. Zur Finanzierung soll ein Semesterbeitrag erhoben werden. Die Aufsicht wird beim Senatsausschuss liegen, mit Rekursmöglichkeiten an die Oberbehörde.

So weit das gutgeheissene Projekt, das jetzt zu einem Gesetz oder einer Verordnung ausgearbeitet und dem Senat nochmals vorgelegt werden muss, bevor die Regierung darüber befindet. Wie zu erwarten war, äusserten studentische Gruppierungen extremer Richtung ihr Missfallen an dem Projekt. Der nach links orientierte Verein der Studierenden an der Universität (VSU) kritisiert die völlig ungenügenden Mitwirkungsmöglichkeiten, und ganz gegen den Strich geht ihm die Verweigerung eines politischen Mandats. Der bürgerlich-demokratische Studententring dagegen bedauert, dass wiederum eine Zwangskörperschaft entstehen soll, deren Anfälligkeit für politischen Missbrauch man zur Genüge kenne.

Im Wintersemester 1984/85 hat die Zahl der Studierenden gegenüber dem Vorjahr um 4% auf 17'623 zugenommen; der Anteil der Frauen erreichte 38%, bei den Anfängern sogar 44%. Den grössten Zuwachs an Erstsemestrigen verzeichneten mit 43% die Wirtschaftswissenschaften.

Mehr Sorgen für die Zukunft der Universität als die immer noch steigenden Studentenzahlen bereitet der akademische Nachwuchs, worauf Rektor Konrad Akert auch in dem Kurzreferat hinweist, das in diesem Heft abgedruckt ist. Die dort erwähnte Vakanzenwelle der 90er Jahre wird an der Universität Zürich eine eigentliche Nachwuchskrise auslösen. Die Altersgruppe der Professoren um 50 ist heute mit 43% am stärksten vertreten. In 10 bis 15 Jahren treten diese Dozenten in den Ruhestand, so dass zwischen 1996 und 2004 jährlich im Durchschnitt 16 Lehrstühle neu zu besetzen sind. Die Medizinische Fakultät wird schon in den Jahren 1985 bis 1990 nicht weniger als 28 Nachfolgestellen zu vergeben haben. Wenn gegen das Ende des Jahrtausends der grosse Ablösungsschub auf die Universität zukommt, dürfte der qualifizierte schweizerische Nachwuchs nicht ausreichen, ihn aufzufangen, da heute viele fähige

junge Wissenschaftler infolge der momentanen Konkurrenzsituation auf eine akademische Laufbahn verzichten.

Im Gefolge der Eröffnung der Bauetappe II wurde am 29. September 1984 an der Universität Irchel ein Tag der offenen Türe durchgeführt. An ihm beteiligten sich, mit einem gut durchdachten Gesamtprogramm, alle in den neuen Gebäulichkeiten etablierten Institute. Ueber 5000 Besucher fanden sich ein.

Als Zeichen fortgesetzter guter Zusammenarbeit zwischen Universität und ETH seien folgende Veranstaltungen erwähnt: die bereits zur Tradition gewordene Pressekonferenz beider Rektoren zu Beginn des Semesters; eine gemeinsam bestrittene interdisziplinäre Vortragsreihe über "Neue Technologie und Arbeitswelt", der Informationstag der Biologischen Institute beider Hochschulen vom 26. Januar.

An der Universität organisierte das Theologische Seminar eine Ringvorlesung über "Religion, Krieg und Frieden", die grossen Anklang fand.

Otto Woodtli